



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

# Dichtung und Dichter.

Eine Anthologie

von

Ferdinand Freiligrath.

---

Dessau.

Druck und Verlag von Gebrüder Kay.

1854.

## V o r w o r t.

---

Schon der Titel deutet an, daß das vorliegende Buch keine Anthologie im gewöhnlichen Sinne sein will. Der Sammlungen, die sich die Repräsentation unsrer gesammten Lyrik zur Aufgabe stellen, sind namentlich in jüngster Zeit so viele erschienen, und es sind darunter einige so zweckmäßige und selbst treffliche, daß es dem Herausgeber nicht einfallen konnte, ihre Zahl noch zu vermehren, sonstiger Gründe, die ihn von einem solchen Unternehmen abhalten mußten, nicht einmal zu gedenken.

Dagegen reiht sich das Buch einer andern Gattung poetischer Sammelwerke an: derjenigen nämlich, die (wie Simrocks „Rheinsagen“, Schückings „Helvetia“, Böttgers „Liederchronik deutscher Helden“ und ähnliche) ein besonderes Gebiet, einen speciellen Gegenstand zu erläutern

bemüht sind, und ihre Auswahl darum lediglich in Rücksicht auf diesen Einen Gegenstand treffen. Das Gebiet, welches in der gegenwärtigen Sammlung dichterisch zu illustriren versucht wurde, ist eben die Dichtung selbst. Ob und inwiefern der Versuch ein gelungener ist, mögen Kritik und Publikum entscheiden. Jedenfalls hofft der Herausgeber etwas Neues zu bringen, da — seines Wissens wenigstens — ein Dichterbrevier, wie es die erste Abtheilung des Buches, und eine Geschichte unsrer poetischen Literatur aus dem eigenen Munde der Dichter, wie sie die zweite Abtheilung enthält, bis jetzt noch nicht dagewesen sein dürften.

Daß eine Arbeit dieser Art, trotz aller Reichhaltigkeit, nicht erschöpfend sein kann, liegt auf der Hand. Nicht Alles und Jedes, was hierher gehört, ist zum Gegenstande dichterischer Betrachtung, nicht auf jeden Dichter und jedes Gedicht sind Verse gemacht worden. Daher mußte in beiden Abtheilungen manche Partie unvollständiger ausfallen, als der Herausgeber wohl gewünscht hätte; daher wird man besonders in der zweiten Abtheilung manche Epoche dürftiger vertreten finden, manchen Namen vergeblich suchen. Nichtsdestoweniger glaubt der Herausgeber, was eben diese zweite Abtheilung betrifft, Gang und Entwicklung der deutschen Dichtung genügend in ihr zur Anschauung gebracht zu haben. Keine wesentliche Richtung,

keine Schule oder auch nur Gruppe, die irgendwie einen nachhaltigen Einfluß ausgeübt, ist übergangen worden; die bedeutenderen Persönlichkeiten schildern sich theils selbst, theils werden sie von Andern geschildert; die politische Geschichte, wo sie fördernd oder hemmend in das Leben des Geistes und der Sprache eingreift, ist je an den betreffenden Orten durch zeitgenössische Dichter angedeutet worden; in einzelnen seltenen Fällen schreitet auch wohl ein Philosoph durch die Poeten, um, was gleichzeitig auf verwandten geistigen Gebieten geschehen ist, wenigstens ahnen zu lassen. Nicht immer ist es dem Herausgeber gelungen, das Passendste und ihm Entsprechendste für seine Zwecke ausfindig zu machen (so hätte er z. B., um nur Eins zu erwähnen, gern ein anderes Urtheil über Fischart gebracht, als das nüchterne von Bodmer); doch glaubte er, wo ein solcher Fall eintrat, immer noch eher von dem, was sich gerade bot, Gebrauch machen zu müssen, als ganz und gar eine Lücke lassen.

Die Anordnung der Sammlung, obgleich sie sich dem Auge durch keinerlei Rubricirung aufdrängt, ist, wie sich von selbst versteht, eine durchaus planmäßige und organische. Eine formelle Rubricirung, schien es dem Herausgeber, konnte der ersten Abtheilung leicht den Anstrich des Pedantischen geben; in der zweiten Abtheilung aber brauste, nach seiner Ansicht, der geschichtliche Strom unsrer Dichtung

breiter und gewaltiger einher, wenn man seinen Lauf nicht durch eingeschlagene Pfähle entstellte, sondern Welle auf Welle in ununterbrochenem Ergusse ruhig vorbeifluthen ließ. Wo eine höhere Welle heranbraust, wo fremde Gewässer dem Strom eine andre Färbung geben, wo Hindernisse in seinen Weg treten, wo er eine Biegung macht und nun in veränderter Richtung weiterzieht — alles Das, meint der Herausgeber, ist auch ohnedies ersichtlich, und wird selbst einem minder geübten Auge nicht entgehen.

In allem Uebrigen möge das Buch für sich selber sprechen. Der Herausgeber entläßt es mit den herzlichsten Grüßen an die Heimath.

London, November 1853.

**Ferdinand Freiligrath.**

# I n h a l t.

## Erstes Buch.

	Seite.
Die Nacht des Gesanges . . . . .	Schiller. 3
Das Mädchen aus der Fremde . . . . .	Schiller. 5
Die Poesie . . . . .	Goethe. 6
· Dichtung . . . . .	Lied. -
· Poesie . . . . .	Lied. - 7
Quelle der Verjüngung . . . . .	Schiller. -
· Poesie . . . . .	J. Kerner. 8
· Poesie . . . . .	Schücking. -
· Poesie . . . . .	Annette v. Droste-Hülshof. 9
· Der Reiter . . . . .	Breitlgrath. 11
Den Naturdichtern . . . . .	Herwegh. 14
Bünschelruthe . . . . .	Schöndorff. 15
Das rechte Wort . . . . .	Adelheid v. Stolterfoth. -
Menschenlied . . . . .	Rückert. 16
Das letzte Lied . . . . .	G. Pfizer. 18
Das ungejungene Lied . . . . .	Rathfusius. 20
Die schönsten Lieder . . . . .	Sturm. 22
Die Schönheit und der Dichter . . . . .	Immermann. -
An die jungen Dichter . . . . .	Hölderlin. 23
Natur und Kunst . . . . .	Goethe. -
Genie und Kunst . . . . .	Platen. 24
An die Dichter . . . . .	Rückert. -
Lied und Gebilde . . . . .	Goethe. 25
Fließend Wasser ist der Gedanke . . . . .	Welbel. 26
Ein reiner Keim wird wohl begehrt . . . . .	Goethe. -
Correctheit . . . . .	Schiller. -
Ramsell sa Regle . . . . .	Bürger. 27
An den Dichter . . . . .	Schiller. 28
Sprache . . . . .	Platen. -
Die Sprache . . . . .	Gall. -
Unsere Sprache . . . . .	Klopstock. 29
An unsere Sprache . . . . .	Rückert. 31
Muttersprache . . . . .	Schenkdorf. 33
In der Fremde . . . . .	A. B. Schlegel. 34
Die deutsche Sprachgesellschaft . . . . .	Uhlend. 35
Vers und Prosa . . . . .	Rückert. 37

		Seite.
Sponda . . . . .	Klopstock.	38
An Johann Heinrich Voss . . . . .	Klopstock.	40
Reim, Versmaß und Dichtkunst . . . . .	Herder.	42
Die Sylbenmaße . . . . .	H. W. Schlegel.	43
1. Der Hexameter.		
2. Die Elegie.		
3. Der Jamb.		
4. Der Choliamb oder Stajon.		
Der epische Hexameter . . . . .	Schiller,	45
Das Distichon . . . . .	Schiller.	—
Der deutsche Hexameter . . . . .	Platen.	—
Schwierige Kunst . . . . .	H. W. Schlegel.	46
Die achtzeilige Stanze . . . . .	Schiller.	—
Das Sonett . . . . .	H. W. Schlegel.	—
Die Kunst des Sonetts . . . . .	Tiedt.	47
Das Sonett . . . . .	Goethe.	48
Das Sonett an Goethe . . . . .	Platen.	—
An Goethe . . . . .	Voss.	49
Klingsonate . . . . .	Voss.	50
Grave.		
Scherzando.		
Maestoso.		
Die Belehrung zum Sonett . . . . .	Uhland.	52
Glosse. — Der Recensent . . . . .	Uhland.	53
Der Alexandriner . . . . .	Freiligrath.	54
Die Gesänge . . . . .	Schwab.	56
Das Volkslied. 1. 2. . . . .	Sallet.	57
Gassenhauer . . . . .	Hollei.	61
Ein Kind der Liebe ist des Dichters Sang . . . . .	Bed.	63
Frau Musica . . . . .	Luther.	—
Loos des Lyrikers . . . . .	Platen.	65
Lustspiel und Trauerspiel . . . . .	Platen.	66
Epos und Drama . . . . .	Platen.	—
Die tragische Muse . . . . .	Herder.	—
Die poetische Uebersetzung.		
1. Ein Gleichniß . . . . .	Goethe.	67
2. Zum Satiri . . . . .	Rückert.	—
Weltpoesie . . . . .	Rückert.	68
Weltliteratur . . . . .	Goethe.	69
Herrlich ist der Orient . . . . .	Goethe.	—
Wer das Dichten will verstehen . . . . .	Goethe.	—
Die Zwei und der Dritte . . . . .	Rückert.	70
Gedichte . . . . .	Goethe.	71
Des Dichters Freude am Gedicht . . . . .	Rückert.	72
An die Günstigen . . . . .	Goethe.	—
Geständniß . . . . .	Goethe.	73
Die rechte Stunde . . . . .	Annette v. Droste-Hülshof.	—
An unser redlichstes Bemühen . . . . .	Goethe.	74
Willst du dich als Dichter beweisen . . . . .	Goethe.	—



		Seite.
Stimmung . . . . .	Goethe.	75
Die Masageten . . . . .	Goethe.	—
Zur Warnung . . . . .	Mörike.	77
Einsamkeit des Dichters Braut . . . . .	Rinkel.	78
Clemente . . . . .	Goethe.	—
An das Meer . . . . .	Fr. L. v. Stolberg.	79
Amor und Fische . . . . .	Goethe.	81
Der junge Dichter . . . . .	Mörike.	—
Mädchen und Dichter . . . . .	Goethe.	83
An einen Liebesdichter . . . . .	Mörike.	84
Apollo . . . . .	(Xenien.)	85
Der zürnende Dichter . . . . .	Hölderlin.	—
An unsere Dichter . . . . .	Hölderlin.	—
An die Zahmen . . . . .	Herwegh.	86
Die Tendenz . . . . .	Heine.	87
Des Sängers Huch . . . . .	Umland.	88
Drei Poeten . . . . .	Reißner.	91
Das Glück . . . . .	Schiller.	92
Onome . . . . .	Geibel.	95
Arion . . . . .	A. W. Schlegel.	—
Der Dichter . . . . .	Lied.	102
Des Dichters Haupt . . . . .	Immermann.	103
Das Prisma . . . . .	Wilhelm Müller.	106
Eine Poetennatur . . . . .	Reißner.	—
Der Dichter . . . . .	Begemann.	110
Der Rohn . . . . .	Umland.	111
Dichterselbstlob . . . . .	Müldert.	112
Tiefe des Dichters . . . . .	Herwegh.	114
Der ächte Dichter . . . . .	Herwegh.	115
Der Dichter. (Nach Alfred Tennyson.) . . . . .	Freiligrath.	116
Die scheinheiligen Dichter . . . . .	Hölderlin.	117
Spruch . . . . .	Goethe (Der Enkel).	—
Keinen Reimer wird man finden . . . . .	Goethe.	118
Gesicht's! die Dichter des Orients . . . . .	Goethe.	119
Poetinnen . . . . .	Logau.	—
Einer Schriftstellerin . . . . .	Herwegh.	120
An eine Dichterin . . . . .	Adelheid v. Stolterfoth.	121
Aus der verhängnißvollen Gabel . . . . .	Platen.	122
Freie Kunst . . . . .	Umland.	123
Wisse daß mir sehr mißfällt . . . . .	Goethe.	125
Frisch auf! . . . . .	Eichendorff.	—
Sirpygryph . . . . .	Eichendorff.	127
Pegasus im Joche . . . . .	Schiller.	128
Die Aspiranten und der Dichter . . . . .	Bürger.	131
Die Esel und die Rachtigallen . . . . .	Bürger.	132
Die Welt ist reich und wohlberathen . . . . .	Geibel.	—
Die Feldheimen . . . . .	Herder.	133
Dilettant . . . . .	Schiller.	135
An die Poetaßter . . . . .	Platen.	—

		Seite.
Halbdichter . . . . .	Platen.	135
Der Genius . . . . .	Schiller.	136
Der Nachahmer . . . . .	Schiller.	—
Woher hat es der Autor?	Goethe.	137
„Woher ich dies und das genommen?“ . . . . .	Geibel.	—
Die Wiederläuer . . . . .	Wilhelm Müller.	138
Restauration . . . . .	Wörke.	—
An den Dichter . . . . .	Rückert.	139
An einen Kunsttrichter . . . . .	A. W. Schlegel.	140
An den Dichter . . . . .	Platen.	141
Die unnahbaren Tritte . . . . .	Platen.	—
Groschritt . . . . .	Schubart.	142
Der Dichter und der Kritiker . . . . .	Fr. L. v. Stolberg.	144
Der Hund aus der Pfennigschenke . . . . .	Bürger.	—
Recensent . . . . .	Goethe.	146
Epruch . . . . .	Goethe (der Enkel).	—
Auskunft . . . . .	Wörke.	147
Abschied . . . . .	Wörke.	—
Romange vom Recensenten . . . . .	Uhländ.	148
Drey Taube . . . . .	Sagedorn.	149
Der Künstler und sein Publikum . . . . .	Rückert.	150
Publikum . . . . .	Robert.	151
Menschenbeifall . . . . .	Hölderlin.	152
Stimme des Volks . . . . .	Hölderlin.	—
An die Muse . . . . .	Schiller.	153
Der Dichter . . . . .	Eichendorff.	—
Der Sänger . . . . .	Goethe.	154
Dichters Publikum . . . . .	(Lieder ein-fahr. Schülers.)	156
Der Sänger und die Fremden . . . . .	Schwab.	157
An einen Dichter . . . . .	Lenau.	159
Epruch . . . . .	Goethe (der Enkel).	—
Ertumrh . . . . .	Platen.	160
Die Günst der Musen . . . . .	Schiller.	—
Der Genius in der Verborgenheit. (Nach Alphonse de Lamartine.) . . . . .	Freiligrath.	—
Die beiden Sängereere . . . . .	Anastasius Grün.	162
Dichters Unmuth . . . . .	Ghamisso.	165
Das Ideal und das Leben . . . . .	Schiller.	166
Dichterloos . . . . .	G. Pfizer.	171
Don Quixote. 1. 2. . . . .	Sallet.	175
Den Tag verwünsch' ich und die schwarze Stunde . . . . .	Dingelstedt.	177
Dichtermuth . . . . .	Hölderlin.	179
Dreistigkeit . . . . .	Goethe.	180
Des Dichters Sendung . . . . .	Hermwegh.	181
Dichterloos . . . . .	Eichendorff.	182
Dichterlegen . . . . .	Uhländ.	—
Die Theilung der Erde . . . . .	Schiller.	183
Dichterglück . . . . .	Eichendorff.	185
Tantalus . . . . .	Wilhelm Müller.	—

	Seite.
Der zu früh geborene Dichter . . . . .	Annette v. Droste-Hülshof, 186
Lebensloos . . . . .	Niclas Müller, 189
Antwort . . . . .	Freiligrath, 190
Die zehnte Muse . . . . .	Herder, 191
Sagt an: Wie heißt die gräßlichste Gattung . . . . .	Dingelstedt, 192
Requiescat! . . . . .	Freiligrath, 194
Auf einen verhungerten Dichter . . . . .	Uhland, 197
Der gefangene Dichter . . . . .	Anastasiuß Grün, 198
Der ausgewanderte Dichter . . . . .	Freiligrath, 202
Die Welt ist eng und nimmer weit geworden . . . . .	Dingelstedt, 209
Kriegslied . . . . .	Eichendorff, 210
Unter dem Himmel . . . . .	J. Kerner, 211
Erwiderung an Justinus Kerner . . . . .	Keller, 213
Poesie des Dampfes . . . . .	Anastasiuß Grün, 215
Muse und Dichter . . . . .	Mörike, 218
An die Parzen . . . . .	Hölderlin, 219
Poetentod . . . . .	Keller, 220
Befindet sich einer heiter und gut . . . . .	Goethe, 223
Des Sängers Wiederkehr . . . . .	Uhland, —
Zwei Särge . . . . .	J. Kerner, 225
Das unbekannte Grab. (Nach R. E. Landon.) . . . . .	Freiligrath, 228
Trost . . . . .	Eichendorff, 228
Tod der Poesie . . . . .	Simrod, 229
Der letzte Dichter . . . . .	Anastasiuß Grün, 230

## Zweites Buch.

Das deutsche Lied . . . . .	Platen, 235
Die Barden . . . . .	Klopstock, 237
Der Born der Sage . . . . .	Begemann, 238
Der Nibelungenhort . . . . .	Simrod, 240
Das Nibelungenlied. (Erstes Abenteuer) . . . . .	(Uebersetzung v. Simrod.) 243
Auf der Wanderung in Worms . . . . .	Schenkendorf, 246
Zueignung des Merlin . . . . .	Immermann, 248
Einführung zum Parival . . . . .	Wolfram von Eschenbach, 255
Gottfried von Straßburg . . . . .	Kurz, 259
Gottfried von Straßburg über seine dichtenden Zeitgenossen . . . . .	Gottfried von Straßburg, 262
Walther von der Vogelweide über seine Zeit . . . . .	Walther von der Vogelweide, 268
Walther von der Vogelweide über sein Vaterland . . . . .	Walther von der Vogelweide, 271
Vogelweid. (Nach Longfellow). . . . .	J. Kerner, 273
Ein Minnelied Kaiser Heinrichs . . . . .	Kaiser Heinrich, 275
Kaiser Heinrich . . . . .	Klopstock, 276
Konradin . . . . .	Schwab, 278

	Seite.
Frauenlob . . . . .	Simrod. 281
Frauenlobs Tod . . . . .	Nidelheid v. Stolterfoth. 282
Rühiger Manes . . . . .	Frühlich. 285
Aus: „Der deutsche Gesang“ . . . . .	Boß. 287
Sebastian Brant . . . . .	Bodmer. 288
Rüt on vrsach . . . . .	Brant. 289
Gutenberg . . . . .	Lenau. 291
Der beste Berg . . . . .	Herwegh. 292
Die Ulme zu Hirsau . . . . .	Ubland. 293
Die Blüthenbergisch Nachtigal zc. . . . .	Hans Sachs. 295
Kriegslied der Reformation . . . . .	Luther. 299
Klagred ob der Leich Doctor Martini Lutheri . . . . .	Hans Sachs. 300
An Luther . . . . .	Boß. 304
Die deutsche Bibel . . . . .	Klopstock. 306
Ein Lied Ulrichs von Hutten . . . . .	Hutten. 307
Die Böhmenkönigin in Schwaben . . . . .	Schwab. 309
Nürnberg. (Nach Longfellow) . . . . .	Freiligrath. 315
Hans Sachsens Tod . . . . .	Buschmann. 318
Hans Sachsens poetische Sendung . . . . .	Goethe. 323
Johann Fischart . . . . .	Bodmer. 329
An Jacob Böhme's Grabe . . . . .	Schrenkendorf. 330
Eingang zu diesem Büchlein, Trutz-Nachtigal genannt	Sree. 332
Bifion . . . . .	Freiligrath. 335
Dvitz . . . . .	Bodmer. 338
Ueber Herrn Martin Dvitzgen auff Oberfeld sein	
Ableben . . . . .	Fleming. 340
Von Opitio. 1—2. . . . .	Logau. 341
Dvitzgens Nachfolger . . . . .	Bodmer. —
Auf Fleming . . . . .	H. B. Schlegel. 343
Mit Flemings Gedichten . . . . .	Schwab. 344
Paul Fleming über seine Zeit . . . . .	Fleming. 345
An Deutschland . . . . .	Fleming. 346
An Sich . . . . .	Fleming. 347
Paul Flemings Grabchrift . . . . .	Fleming. 348
Dominus de mo cogitat . . . . .	Andreas Gryphius. 349
Auff die Geburt seines Ältesten Sohnes Christiani	Andreas Gryphius. 350
Thränen des Vaterlandes, Anno 1636 . . . . .	Andreas Gryphius. 351
Auf Herrn Philip Jessens Sprach-übung . . . . .	Johannes Rist. 352
An Siegmund von Birken . . . . .	J. Kerner. 353
Von meinen Reimen . . . . .	Logau. 354
Deutsche Sprache . . . . .	Logau. —
Pfund dich der schand . . . . .	Möscherosch. 355
Deutschlands Klagegesang . . . . .	Balde. 356
An einen deutschen Schriftsteller . . . . .	Balde. 357
Gespräch mit der Muse . . . . .	Balde. 359
An einen Nachsäffer seiner Gedichte . . . . .	Balde. 361
Melancholle . . . . .	Balde. 362
Jakob Balde . . . . .	Schücking. 363
Paul Gerhard . . . . .	Schmidt von Lübed. 365

	Erlc.
Hoffmannswaldau und Lohenstein . . . . .	Bodmer. 369
Kantig. Günther. Haller . . . . .	Bodmer. 372
Aus einem Briefe: An einen guten Freund . . . . .	Günther. 374
Dichterböhe . . . . .	Räbner. 376
Leibniz . . . . .	Räbner. —
Leibnizens Grab . . . . .	Boß. 377
Brodes . . . . .	Wdrife. —
An Bodmer . . . . .	Klopftod. 378
Ueber das Bildniß des Herrn Professor Bodmers . . . . .	Bagedorn. 379
Deutsche Verse mit lateinischen Buchstaben . . . . .	Räbner. —
Gottscheds Gato . . . . .	Glein. 380
Die poetische Krönung . . . . .	Räbner. —
Die deutschen Lieberdichter, . . . . .	Boß. 381
Rein Göß der dritte Mann . . . . .	Glein. 383
An die Dichtkunst . . . . .	Bagedorn. 384
Bagedorn . . . . .	Klopftod. 385
Johann Adolph Schlegel . . . . .	Klopftod. 387
(Johann Elias) Schlegels Grabchrift . . . . .	Boie. —
Rabener . . . . .	Klopftod. 388
Eine Gesundheit an Rabener . . . . .	Räbner. 389
Grabchrift auf sich selbst . . . . .	Räbner. —
Gellert . . . . .	Klopftod. 390
Gellert's Monument von Deser . . . . .	Goethe. 391
Lichtwer . . . . .	Glein. —
Einleitung zu den Fabeln . . . . .	Lichtwer 392
Beifjar und Pfeffer . . . . .	Von einem Frauenzimmer. 393
An den Leser . . . . .	Michaelis. —
Michaelis . . . . .	Boß. 395
An die Muse . . . . .	Weße. —
Pleiß . . . . .	(Zenien.) 396
Jeremiade . . . . .	Schiller. 397
Märchen . . . . .	Ußland. 398
Die beyden Musen . . . . .	Klopftod. 405
Rein Vaterland . . . . .	Klopftod. 408
Klopftods lyrische Poesie . . . . .	Herder. 411
Auf eine Sammlung Klopftod'scher Oden . . . . .	Herder. 412
Die Kränze . . . . .	Goethe. 416
Horaz und Klopftod . . . . .	Platen. —
Die Sinngedichte an den Leser . . . . .	Lessing. 417
Schul - Porta . . . . .	Goethe. —
An Ebert . . . . .	Klopftod. 418
Der Zürchersee . . . . .	Klopftod. 421
Weißjagung . . . . .	Klopftod. 424
Klopftod's Weinlaube . . . . .	Fr. L. von Stolberg. 425
An Klopftod . . . . .	Boß. 427
Das Wiedersehn . . . . .	Klopftod. 429
Die Gräber zu Otensen . . . . .	Rüdert. 430
Klopftod und Wieland . . . . .	(Schillers Anthologie.) 436
Prosaische Reimer . . . . .	(Zenien.) 437

		Seite.
Zeichen der Jungfrau . . . . .	(Xenien.)	437
Der treue Spiegel . . . . .	(Xenien.)	—
Merkur . . . . .	(Xenien.)	438
Ins Teufels Namen . . . . .	Goethe.	—
Wieland . . . . .	Blomberg.	439
Wieland . . . . .	Goethe.	440
Prolog zu Lessings Nathan . . . . .	Schwab.	441
Lessings Nathan . . . . .	Platen.	443
Lessings Worte . . . . .	Fr. Schlegel.	—
Wie mancher Mißwillige . . . . .	Goethe.	444
Erinnerung an Lessing . . . . .	Gleim.	—
Achilles . . . . .	(Xenien.)	—
An Gleim . . . . .	J. G. Jacobi.	445
An Gleim . . . . .	Klopstock.	447
An den General von Stille . . . . .	Gleim.	449
Ein neuer Dionys . . . . .	Kästner.	450
Die Rache . . . . .	Klopstock.	—
Friedrichs Barben . . . . .	Schubart.	452
Schlachtgesang bei Eröffnung des Feldzuges 1757 . . . . .	Gleim	453
Siegeslied nach der Schlacht bey Prag . . . . .	Gleim.	454
Frage und Antwort . . . . .	(Xenien.)	456
Abschied des alten Grenadiers . . . . .	Gleim.	457
An Gleims Leier . . . . .	Voss.	458
Christian Ewald von Kleist . . . . .	Kleist.	460
Das Feuer im Walde . . . . .	Höfny.	461
Kleist's Grab . . . . .	Gleim.	463
Epre . . . . .	(Xenien.)	464
Zeichen des Krebses . . . . .	(Xenien.)	—
Das bedrängte Deutschland . . . . .	H.	—
An Herrn H.	Anna Louisa Karchin.	466
Zueignungs-Gesang an den Baron von Kottwitz . . . . .	Anna Louisa Karchin.	468
Anna Luise Karich . . . . .	Helmine von Geyb.	470
Grabchrift auf Geyner . . . . .	Kramer Schmidt.	471
Schubart . . . . .	J. Kerner.	—
Abbé Vogler . . . . .	Hartmann.	472
Der Gefangene . . . . .	Schubart.	475
Kaplied . . . . .	Schubart.	477
An den Verfasser von Stillings Jugend . . . . .	Fr. L. von Stolberg.	480
An Vater Stillings Geburtstage . . . . .	Schenkendorf.	481
An meinen Bruder . . . . .	J. G. Jacobi.	483
Im Silber Busche bei Düsseldorf . . . . .	J. G. Jacobi.	484
Erreur et Verité . . . . .	(Xenien.)	487
Andenken des Bandsbecker Boten . . . . .	Fr. L. von Stolberg.	488
Herder . . . . .	Goethe.	489
Zueignung der Volkslieder . . . . .	Herder.	490
Gid . . . . .	Goethe.	492
Als Herder starb . . . . .	Halem.	493
Anebel . . . . .	Blomberg.	494
Die Bundesreide . . . . .	Voss.	495

		Seite.
An Boß . . . . .	Höftr.	497
Auftrag . . . . .	Höftr.	498
Am Grabe Höftr's . . . . .	Lenau.	499
An eine Lieblingsbuche . . . . .	Mörike.	500
Höftr's Belesenheit . . . . .	Räthner.	—
An Müller . . . . .	Boß.	501
Abschiedslied. An Esmarck . . . . .	Müller.	502
Stolberg, der Freiheitsjäger . . . . .	Boß.	503
An die Grafen Stolberg . . . . .	Boß.	505
An meinen Bruder . . . . .	Fr. L. von Stolberg.	506
Das Brüderpaar . . . . .	(Kenien.)	—
Zeichen der Zwillinge . . . . .	(Kenien.)	507
An Fr. S. Jacobi . . . . .	Boß.	—
Boß contra Stolberg . . . . .	Goethe.	509
Gödingl an Bürger . . . . .	Gödingl.	510
An Gödingl . . . . .	Bürger.	513
An Bürger . . . . .	H. W. Schlegel.	517
An Fr. L. Grafen zu Stolberg . . . . .	Bürger.	518
Antwort an Bürger . . . . .	Fr. L. von Stolberg.	519
Gelehrsamkeit unsrer Jahre . . . . .	Räthner.	521
Zeichen des Löwen . . . . .	(Kenien.)	—
Widmung der Uebersetzung der Odyssee . . . . .	Boß.	—
Der Lebensproß . . . . .	Boß.	525
Luiſe von Boß . . . . .	(Kenien.)	527
Nachbildung der Natur . . . . .	(Kenien.)	—
Nachläſſer . . . . .	(Kenien.)	—
Boßens Ruſenalmanach . . . . .	(Kenien.)	—
Der Gutiner - See . . . . .	Matthiſſon.	528
An Matthiſſon . . . . .	Haug.	529
An Matthiſſon . . . . .	Salis.	—
Die Weibe . . . . .	Liedge.	531
Auf Roſegartens Grab . . . . .	Goethe.	533
An Münchhausen . . . . .	Seume.	—
An Lübeck . . . . .	Schmidt von Lübeck.	536
Kalender der Ruſen und Grazien . . . . .	(Kenien.)	538
Ruſen und Grazien in der Mark . . . . .	Goethe.	539
Sandjouci . . . . .	Weiſel.	541
Die deutſche Ruſe . . . . .	Schiller.	543
Deutſcher Parnaß . . . . .	Goethe.	544
Goethe's Geburtshaus . . . . .	Smets.	551
Feiern und Bügel . . . . .	Breitſgrath.	554
An Klinger . . . . .	Goethe.	555
Goethe . . . . .	Wolfgang Müller.	556
Die Wunderblume . . . . .	Wolfgang Müller.	559
Vom Vater hab' ich die Statur . . . . .	Goethe.	562
Münſterſage . . . . .	Uhlend.	—
An Friederike . . . . .	Goethe.	564
Dine zu Coblenz . . . . .	Goethe.	566
Phyſiognomiſtiſche Reiſen . . . . .	Goethe.	567

		Seite.
Italien . . . . .	Goethe.	568
Aus den Epigrammen . . . . .	Goethe.	569
Ilm . . . . .	(Xenien.)	570
Goethe . . . . .	Goethe.	571
Aus den Leiden des jungen Werther . . . . .	Goethe.	572
An Goethe, als er den Mahomet von Voltaire auf die Bühne brachte . . . . .	Schiller.	573
Hermann und Dorothea . . . . .	Goethe.	576
Zu Goethe's west-östlichem Diwan . . . . .	Rückert.	578
Goethe's Farbenlehre . . . . .	G. Pfzger.	580
Goethe . . . . .	Rückert.	584
Aus der Weisheit des Brahmanen . . . . .	Rückert.	585
„Die Feinde sie bedrohen dich“ . . . . .	Goethe.	—
An Lord Byron . . . . .	Goethe.	586
Goethe und Zelter . . . . .	Rückert.	587
„Zu Goethes Denkmal etc.“ . . . . .	Goethe.	—
Buch Suleika . . . . .	Goethe.	588
Zum vorigen . . . . .	Simrod.	589
An Bettina . . . . .	(Xenien der Gegenwart.)	591
Der sterbende Goethe . . . . .	Simrod.	—
Goethe's letztes Wort . . . . .	Rückert.	593
Der Riese von Marbach . . . . .	Schwab.	594
Bei Betrachtung von Schillers Schädel . . . . .	Goethe.	598
Epilog zu Schillers Glocke . . . . .	Goethe.	599
Auf das Grab von Schillers Mutter . . . . .	Mörike.	603
Schillers Standbild . . . . .	Anastasius Grün.	604
Für Schillers Album bestimmt gewesen . . . . .	Freiligrath.	605
Schiller und Goethe . . . . .	Rückert.	608
Schiller und Goethe . . . . .	Bed.	609
Vor weiland St. Schübe's Haus . . . . .	Dingelstedt.	614
Zum Herderfest am Goethetage . . . . .	Dingelstedt.	616
Jean Paul Richter . . . . .	(Xenien.)	619
Der Wunderbaum . . . . .	Dehnschläger.	—
Vergleichung . . . . .	Dehnschläger.	621
An Jean Paul. Mit den Gaselen . . . . .	Platen.	622
An Jean Paul . . . . .	Platen.	623
Hölderlin . . . . .	Meißner.	624
Shakespeare's Schatten . . . . .	Schiller.	627
Aus Kogebues Ehrenpforte . . . . .	A. W. Schlegel.	629
Kogebue . . . . .	Platen.	—
Aus der verhängnißvollen Gabel . . . . .	Platen.	630
Der Antritt des neuen Jahrhunderts . . . . .	Schiller.	632
Das neue Jahrhundert . . . . .	Pfeffel.	633
Das Athendium . . . . .	Fr. Schlegel	634
An A. W. Schlegel . . . . .	Bürger.	635
An die südlichen Dichter, deren Lieder ich übersetzt hatte . . . . .	A. W. Schlegel.	636
An A. W. Schlegel . . . . .	Tied.	637
Περὶ εὐατοῦ . . . . .	A. W. Schlegel.	638
Sonett . . . . .	A. W. Schlegel.	639



	Seite.
An Novalis . . . . .	Tied. 640
An denselben . . . . .	Tied. 641
An denselben . . . . .	Tied. 642
Lobtenopfer. An Novalis . . . . .	H. W. Schlegel. 643
An Tied. . . . .	Fr. Schlegel. 646
An Tied. . . . .	Platen. 647
An Ludwig Achim von Arnim . . . . .	Geibel. 648
Das Wunderhorn . . . . .	(Wunderhorn.) 649
Die Lieder der Vorzeit . . . . .	Uhländ. 652
Lug in's Leben . . . . .	Arndt. 652
Wer soll der Hüter sein? . . . . .	Arndt. 656
Körner's Geist . . . . .	Müder. 658
Die Körner-Eiche . . . . .	Dingelstedt. 661
Andine . . . . .	Fouqué 663
Zueignung der bezauberten Rose . . . . .	Ernst Schulze. 664
Die lebensmüde Dichterin . . . . .	Schmidt von Lübeck. 665
Lobtenopfer . . . . .	Müder. 666
Führung . . . . .	Müder. 667
An Müder. . . . .	Platen. 668
Ermutigung zur Uebersetzung der Hamasa . . . . .	Müder. 669
An die chinesischen Lieder . . . . .	Müder. 670
Grabschrift . . . . .	Müder. 671
Das Schloß Boncourt . . . . .	Ghamisso. —
Der König der stillen Insel . . . . .	Simrod. 673
Zur Einleitung des Musenalmanach's . . . . .	Ghamisso. 675
Rachhall . . . . .	Ghamisso. 677
Am Grabe Ghamisso's . . . . .	Dingelstedt. 680
An Platen . . . . .	Schwab. 682
Aus den Sonetten . . . . .	Platen. 683
— Unter Platen's Büste . . . . .	Dingelstedt. 687
— Platen . . . . .	Herwegh. —
— Platen's Vermächtniß . . . . .	Geibel. 688
An August Kopisch . . . . .	Platen. 689
Zu Immermann's Gedächtniß . . . . .	Freiligrath. 691
Bei Grabbe's Tod . . . . .	Freiligrath. 695
Lebensjahr . . . . .	Heine. 699
Nachtgedanken . . . . .	Heine. 700
Enfant perdu . . . . .	Heine. 702
Zu den Gedichten . . . . .	Simrod. 703
Zu Wieland der Schmied . . . . .	Simrod. 705
Die schwäbische Dichterschule . . . . .	J. Kerner. 706
Gruß den Schwaben . . . . .	Gaudy. 707
An Ludwig Uhländ. . . . .	Simrod. 712
Rheinfahrt . . . . .	Dingelstedt. 713
An Iustinus Kerner . . . . .	G. Pfäfer. 715
Auf Wilhelm Müllers Besuch . . . . .	J. Kerner. 720
An Kerner . . . . .	Uhländ. 721
Verke und Karl Mayer . . . . .	J. Kerner. 722
Ein Lied des Dankes . . . . .	Mayer. 723

		Seite.
Auf Wilhelm Hauffs frühes Hinscheiden . . . . .	Uhländ.	724
Zuversicht . . . . .	W. Pfäfer.	725
Junker Grün . . . . .	Sallet.	728
Lenau . . . . .	Serwegh.	728
Lenau . . . . .	Dingelstedt.	729
An Alexander von Württemberg . . . . .	Th. Kerner.	731
Zum Andenken an Georg Büchner . . . . .	Serwegh.	733
Serwegh . . . . .	Keller.	739
Sie sah'n es gern, ich würde irre . . . . .	Brug.	740
Mein Lieben . . . . .	Soffmann von Fallersleben	741
Gebet . . . . .	Sallet.	742
Ein Bild . . . . .	Geibel.	744
Dorfgeschichten. An Berthold Auerbach . . . . .	Breitgrath.	—
An Adalbert Stifter . . . . .	Betty Paoli.	747

### Mamsell la Regle.

Halb griechische, halb auch französische Donne,  
Ist Regula, die wackerste Ma Bonne;  
Nimmt sorgsam überall, nimmt Tag und Nacht  
Die lieben Kinderchen ganz wohl in Acht;  
Weiß wohlgewandt zu gängeln, weiß spazieren  
Den kleinen Trupp vorsichtiglich zu führen!  
Und läßt fürwahr die trauten Kindelein  
Gefahr und Leid nicht eben leicht bedräun  
Das kleine Volk nicht zu scandalisiren,  
Mag man sich gern ein wenig mit geniren.  
Oft hat's mich, wann um nichts und wider nichts  
So Finer da, unartigen Gezichts,  
Aus Uebermuth, der Bonne bloß zum Pöffen,  
Nicht folgsam war, oft hat's mich bald verdrossen.  
Doch wenn sie gar zu steif, mit Schnecken Schritt,  
Durch nackte Gäng' und Sand-Alleen tritt,  
Und hin und her hofmeistert: „Fein gerade!  
Hübsch Füßchen aus, und einwärts hübsch die Wade!  
Den Rücken schlank! Fein Hals und Kopf empor!  
Zurück die Schultern! Bauch ein! Brust hervor!“  
Und wehren will, zur Linken oder Rechten,  
Eins auszutragen, Strauß und Kranz zu flechten,  
Das laßt hier ein und aus zum Ohr dort wehn!  
Laßt Brüderchen, die alte Strunsel gehn!  
Nur Kinder mag also ihr Laufsaum schürzen!  
Was thut's, ob wir 'mal stolpern oder stürzen?

Bürger.

---

## Die Aspiranten und der Dichter.

---

### Die Aspiranten.

Du Göttlicher, wie geht es zu,  
Daß deine Lieder so behagen?  
Wir quälen uns zu ganzen Tagen,  
Zu ganzen Nächten, sonder Ruh';  
Wir setzen Vers für Vers wie du,  
Und wenn wir gute Leute fragen,  
So ist kein Schimpf auf uns zu sagen:  
Und dennoch wollen unsre Schub'  
Uns nicht wie dich zum Ruhme tragen.  
O Mann, wir müssen dich drum fragen,  
Denn du nur kannst uns lehren, du!

### Der Dichter.

Beh't's euch der Genus nicht zu;  
So weiß ich's wahrlich nicht zu sagen.

Bürger.

## Die Esel und die Nachtigallen.

---

Es gibt der Esel, welche wollen,  
Daß Nachtigallen hin und her  
Des Müllers Säcke tragen sollen.  
Ob recht? fällt mir zu sagen schwer.  
Das weiß ich: Nachtigallen wollen  
Nicht, daß die Esel singen sollen.

Bürger.

---

---

---

**Der Hund aus der Pfennigschenke.**

---

Es ging, was Erntes zu bestellen,  
Ein Wanderer seinen stillen Gang,  
Als auf ihn los ein Hund, mit Bellen  
Und Rasseln vieler Halsbandschellen,  
Aus einer Pfennigschenke sprang.  
Er, ohne Stoß und Stein zu heben,  
Noch sonst sich mit ihm abzugeben,  
Sub ruhig weiter Fuß und Stab,  
Und Kliffklaff ließ vom Lärmen ab.

Des Wegs kam auch mit Rohr und Degen,  
Zink, wohlgemuth, led und verwegen,  
Ein Herrchen Krauskopf her spaziert.  
Kliffklaff setzt an, und hoch tuschirt  
Hält von dem Hunde sich das Herrchen.  
Und Herrchen Krauskopf ist ein Rärchen;  
Fängt mit dem Klaffer Händel an,  
Greift sig nach Steinen in die Runde,  
Und schleudert, was er schleudern kann,  
Und flucht und prügelt nach dem Hunde.  
Der Rötter knirscht in jeden Stein,  
Zerrt bald an meines Herrchens Rode,  
Bald an dem Degen, bald am Stode,  
Beißt endlich gar ihm in das Bein.  
Und bellt so wüthig, daß mit Hausen  
Die Nachbarn alle, groß und klein,  
Zu Fenstern und zu Thüren laufen.  
Die Buben klatschen und juchhein,  
Und hehen gar noch oben drein.  
Nun sing sich's Herrchen an zu schämen,  
Umsonst so sehr sich abzumühn.  
Es mußte sachtchen sich bequemen,  
Um dem Falloh sich zu entziehen,  
Wohl fürbaß seinen Weg zu nehmen,  
Und einzustecken Hohn und Schmach.  
Denn alle Straßebuben gafften,  
Und alle Klaffsorten klafften  
Noch weit zum Dorf hinaus ihm nach.

Dies Fabelchen führt Gold im Munde:  
Reicht aus dem Recensentenhunde.

Bürger.

### An Gückingk.

---

Run, nun! Verschütt' Er nur nicht gar  
Das Kindlein sammt dem Bade!  
Das arme Kindlein das! Fürwahr!  
Es wär' ja Jammerschade.

Denn, sieht Er, trotz der Plackerei  
Bei'm Zeugen und Gebären,  
Mag doch die edle Keimerei  
Auch viel Profit bescheren.

Trotz Sing und Sang von Cyprivor,  
Apost, Achill und Hector,  
Bleibt man zwar Amtmann, nach wie vor,  
Auch — Herr Kanzlei-Director.

Denn leichter wird Vocation  
Zu Pension und Pfünden  
Die kahlste Dissertation,  
Als Irtaden finden.

Auch mästet man sich eben nicht  
Von Mäcenaten-Gnade;  
Trägt ABCBuchs - Angeficht  
Und Schlotter - Bauch und Wade.



Die Herren von der Klerisei,  
Und aus dem edlen Rathe  
Verschmelzen mehr in Supp' und Brei,  
Und prunken baß im Staate.

Doch neid' ich nicht das Bongenbeer  
Um seine dicken Köpfe.  
Die meisten sind ja hohl und leer,  
Wie ihre Kirchturmknöpfe.

Doch, — Späß bei Seite! — Hör' Er an,  
Falls Ihm mein Ernst beliebig!  
Ist denn nicht auch für ihren Mann  
Poeterei ergibig?

Bedenk' Er nur, wie schön das ist!  
Verleger, wohlgezogen,  
Bezahlt oft, zu dieser Frist,  
Mit Leutsd'or den Bogen.

Wächst nun im zehnten sauern Jahr  
Zehn Bogen stark Sein Bändchen,  
So schnappt Er ja an Trankgeld baar  
Zehn Blinde, ohne Rändchen.

Das heißt doch nicht für Ragendred  
Sich müd' und lahm kasteien.  
Soll denn so viel gebratner Speck  
Umsonst in's Maul Ihm schneien?

Herr Ugolino \*) muß doch auch  
Nebst Weib und Kind und Gästen,  
Nach altem hergebrachten Brauch  
Von unserm Hirn sich mästen.

---

\*) Ugolino war Verleger des Gesirns des Erzbißhofs von Ruggieri in der 688c. S. Dante.

Steht der gefahrte Facultist  
Dagegen doch viel lahler.  
Dem sezt es kaum, wenn's köstlich ist,  
Zwei Gulden oder Thaler.

Drob ärgern sich nun freilich daß  
Die Herren Facultisten,  
Und sticheln Ihm ohn' Unterlaß  
Brav auf die Belletristen.

Manch Herr Professor krigte schon  
Vor Kummer graue Haare,  
Daß mehr jezt gilt ein Agathon,  
Als Facultäten-Waare.

Der Ruhm hat freilich große Last  
In diesem Jammerleben,  
Wie du davon zum Sprechen hast  
Ein Conterfei gegeben.

Doch nach dem Tode geht's erst an!  
Denn auch bei den Longusen,  
Nach tausend Jahren, ehret man,  
So Gott will! unsre Rufen.

Dort illustirt man fein aus uns  
Antiquitäten-Listen.  
Uns liest manch hochberühmter Duns  
Gelahrter Humanisten;

Die jezt aus ihrem Bäckerschrein  
Verächtlich uns verschleiben,  
Weil wir nicht Griechisch und Lateln  
Und nicht Arabisch schrieben.

Dort preist man unsre Opera  
Durch Commentationen,  
Inaugural - Programmata  
Und Dissertationen.

Schon hör' ich Kritiker - Mordgeschrei  
In meinem stillen Grabe:  
Wer die Lenore doch wohl sey?  
Ob sie gelebet habe?

Man bringt, bald hystomatic  
Uns winzig klein in Lucem,  
Bald commentirt cum Judice  
In Folio ad Lucem.

Wie schön, wenn Knaben, jung und alt,  
In jenen goldnen Tagen,  
Zur Schul', in Riemen eingeschnallt,  
Mich alten Knaster tragen.

Aus mir Vocabeln wohlgemuth  
Und Phrasen memoriren,  
Um mich so recht in Saft und Blut,  
Ut ajunt, zu vertiren!

Und geht's nicht mit der Lectlon  
Und mit dem Exponiren,  
Dann wird's gar schlecht im Hause stohn. —  
Der Junker muß cariren! —

Sieh, was die Reimerei beschert,  
Die du vermalebeiet!  
Das ist doch wohl der Federn werth,  
Die man darum gekäuet? —

Nur Eine Angst vergällt den Ruhm,  
Den ich mir phantasire,  
Daß einst nicht, wie Horatium,  
Mich Hans und Kunz vertire.

Bürger.

---

### An Bürger.

---

Süßer Sänger, willst du mir vertrauen,  
Wo sie wohnt, die dein Gesang erhebt?  
Wo sie wandelt, wo ihr Odem weht,  
Muß Gedeihn und Lust die Flur betheuen.

Wie? Du winkst mir, da hinauf zu schauen,  
Wo der Feuertanz der Sterne schwebt?  
Die im Liebe lieblich blüht und lebt,  
Weilt sie schon auf Paradiesesauen?

Sänger, deine Müß' wird doch belohnt.  
Einsam klagst du nicht am Grabeshügel;  
Jedem Klange gabst du Seraphsflügel.

Wo bei Laura deine Rosly wohnt,  
Hören beyde, zart wie Tauben girren,  
Durch die Amaranthenlaub' ihn irren.

A. W. Schlegel.

## An Friedrich Leopold

Grafen zu Stolberg.

Δαιμόνιε.

Friß, Friß! Bei den Unsterblichen, die hold  
Auch meinem Leben sind! — Sie zeugen mit! —  
Steh, Angesichts der Ritter unsers Volks  
Und ihrer losen Knappen, schreitest du  
Zu Truß, mit Wehr und Waffen, in mein Feld,  
Und wirfst den Fehdehandschuh vor mich hin.  
Ha! Schauerte nun auch die Menschlichkeit,  
Wie Hektorn vor dem Ajax und Achill,  
Vor dir mich an, hüß' ich ihn doch empor.  
Bei Gott! Bei Gott! Du Tropiger, ich muß! —  
So gelt' es dann! Sieg gelt' es, oder Tod! —  
Denn wisse! Keinem Knaben sprichst du Hohn,  
Der seine ersten Waffen schwankend prüft,  
Straff sind die Sehnen meiner Jugendkraft:  
Ich bin gewandt zu ringen; meinem Arm  
Ist Phöbus goldnes Schwert ein Palmenpiel;  
Des Fernhinters Eilbogen weiß  
Ich wohl zu spannen; treffe scharf das Ziel;  
Mein Köcher raffelt goldner Pfeile voll . . .  
Wer mag einher in meiner Rüstung gehn? —  
Es gelte, Friß! Sieg gelt' es, oder Tod!  
Du! Huldigt dir Gefang und Sprach' allein?  
Und waltet nicht des Mäoniden Geist  
Auch über meinem Haupt? Ich rang mit ihm,  
Wie Herkul's Kraft mit Anteus Zauber rang.

Bezwang ich ihn nicht oben in der Luft?  
Ich komm', ich komme dir! Denn ehren mag  
Ein solcher Widersacher das Gefecht.  
Wie wird des Sieges Blume meinen Kranz  
Verherrlichen! — Und gäbe mich der Rath  
Der Himmelherrscher dir auch unterthan,  
So könnt' ich doch von keiner edlern Hand,  
Als deiner, sterben, edler starker Held!  
Auf, rüste dich! Sieg gilt es, oder Tod!

Bürger.

---

### Antwort an Gottfried August Bürger.

Ἡ μὲν ἐμαρνάσθη ἔριδος περὶ θυμοβόροιο,  
'Ιἰδ' αὖτ' ἐν φιλότῃ διέτμαγεν ἀρθμήσαντε.

Diese Helden kämpften aus heißer Begierde des Ruhmes,  
Und dann schieden sie wieder mit Freundschaft auseinander.  
Homer. Iliad. VII. 301.

Fried' und Freude dem Sänger zuvor, und traulicher Handschlag!  
Sieh' ich habe dein Zärnen vernommen am fernen Gestade,  
Hörte den Flügelschlag deines Gesangs; melodische Stürme  
Deiner Leyer erhuben ihn hoch; ein Riesenadler  
Steht er vor mir, mit dräuender Klaue, mit rüstigem Fittich;  
Und schon zärnt' ich entgegen. Da faßte mich Pallas Athänä  
Bei den goldnen Locken; ich wandte mich sträubend; mein Auge  
Staupte zurück, vom Blicke der göttlichen Augen getroffen.  
Sieh, ich hebte nicht dir; ich hebte der furchtbaren Göttinn.

Sie verschwand; da war mir, als athmet' ich liebliche Düfte,  
Läg' am blumigen Hange des Helikon, unter der Kühlung  
Behender Schatten, an Aganippens Silbergefäusel.  
Nun erwacht' ich, und jürnte nun wieder, und griff zu der Leyer.  
Aber es hatte die jüngste der Musen die Leyer umstimmet,  
Daß sie nicht tönte, wie sonst, wie Donner, wie Stimmen der Meere,  
Sondern wie Rispel des schwankenden Schilfes, wie zärtliche Klagen  
Junger Nachtigallen auf blühenden Zweigen der Myrten.  
Und mir lehrte die Weisheit zurück; sie pflückte den Öhlzweig,  
Den ich dir reiche; sie redet durch mich; vernimm, und sey weise!

Siehe, zwar kränzen uns Locken der Jugend, doch rauschet der Lorber  
Über den Locken; es kühlet die Palme den Schweiß an der Stirne.  
Früh betraten wir Beide den Pfad des ewigen Ruhmes;  
Früh erreichten wir Beide das Ziel. Auf trocknen Felsen  
Stehn wir, und lächeln entgegen dem Strome der kommenden Zeiten.  
Hier besuchen uns oft Kronions liebliche Töchter,  
Lehren uns oft die eigne Leyer beseelen, und bringen  
Oft herab vom Olymp die Harfe des Mäoniden.  
Laß uns Beide das heilige Lied des göttlichen Greises  
Unserm Volke singen; wir lieben den Göttlichen Beide!

Freund, gehabe dich wohl! Ich kenne die rufende Stimme,  
Höre wiehern die feurigen Ross' am flammenden Wagen;  
Sieh', mir winket die Mus'; ich folge der winkenden Göttinn!

fr. f. von Stolberg.

## An August Wilhelm Schlegel.

---

Kraft der Laute, die ich rühmlich schlug,  
Kraft der Zweige, die mein Haupt umwinden,  
Darf ich dir ein hohes Wort verkünden,  
Das ich längst in meinem Busen trug.

Junger Aar! dein königlicher Flug  
Wird den Druck der Wolken überwinden,  
Wird die Bahn zum Sonnentempel finden,  
Oder Phöbus Wort in mir ist Lug.

Schön und laut ist deines Fittichs Löhnen,  
Wie das Erz, das zu Dodona klang,  
Und sein Schweben leicht, wie Sphärengang.

Dich zum Dienst des Sonnengotts zu krönen,  
Sielt' ich nicht den eignen Kranz zu werth;  
Doch — dir ist ein besserer beschert.

Bürger.